

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Bauernfeindstr. 23 90471 Nürnberg

Chief Executive Officer Patrick Gelsinger
Country Manager Hannes Schwaderer
Geschäftsführerin Christin Eisenschmid
Intel Deutschland GmbH
Am Campeon 10-12
85579 Neubiberg

Landesverband Bayern
des Bundes für Umwelt-
und Naturschutz
Deutschland e.V.

Richard Mergner
1. Vorsitzender

Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg
Tel. 09 11/81 87 8-10
Fax 09 11/86 95 68

richard.mergner
@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Per Email vorab an info.de@intel.com
Das Original folgt mit heutiger Post

Unser Zeichen |#b#211210_Appell_Intel
Datum 10. Dezember 2021

Offener Brief

Appell des BUND Naturschutz an Intel – Standort für Megachipfabrik in der Region Landsberg nicht geeignet

Sehr geehrter Herr Gelsinger,
sehr geehrter Herr Schwaderer,
sehr geehrte Frau Eisenschmid,

Der BUND Naturschutz mit 260.000 Mitgliedern der größte Umweltverband in Bayern sorgt sich um die negativen Auswirkungen einer Megafabrik in der Region Landsberg-Penzing im Süden Bayerns und wendet sich mit einem eindringlichen Appell an Sie, die Planungen für diesen Standort zu stoppen. Nach Aussagen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung planen Sie die Ansiedlung einer Megafabrik für Halbleiter in Europa bzw. Deutschland. Die deutsche Region Landsberg-Penzing im Süden Bayerns hat sich hierfür auch beworben.

Die Ansiedlung eines Hochtechnologiekonzerns bietet zwar grundsätzliche Chancen. Die Landsberger Region ist aber für ein derartiges Großprojekt ungeeignet. Denn es würde die dortige Natur und Landschaft sowie die Wohnraumsituation überfordern und die schon vorhandenen Probleme einer Stadt in der überhitzten Metropolregion München (Bevölkerungsdichte, Verkehrsentwicklung, Immobilienpreise, Arbeitskräftemangel) ins Unerträgliche verschärfen.

Wir bedanken uns für die Offenheit Ihrer Aussagen, was die Pläne zu einem Fertigungsstandort in Europa betreffen und wollen Ihnen schildern warum der Standort Landsberg-Penzing für eine solche Megafabrik ungeeignet ist. Für ein realistisches Bild der Nicht-Eignung des Standort Landsberg-Penzing stellen wir Ihnen folgende Punkte vor:

Flächenbedarf: Von den für die Fabrik benötigten 500 Hektar müsste Intel 230 Hektar fruchtbarste Ackerböden von Landwirten der Region kaufen. Damit wäre das Weiterführen ihrer Betriebe in Gefahr und ein wichtiges Standbein der regionalen Nahrungsmittelversorgung würde entfallen. Zudem würden erhebliche Flächen für Wohnraum und weitere Infrastruktur im Großraum benötigt, die nicht zur Verfügung stehen würden.

Naturschutz: Der ins Auge gefasste Standort ist aus unserer Sicht nicht genehmigungsfähig, da der Bau zu einem Verlust von besonders wertvollen Naturschutzflächen auf dem Gelände des Fliegerhorsts beitragen würde. Die Flächen sind **teilweise als arten- und strukturreiches Dauergrünland europarechtlich geschützt und unterliegen dem gesetzlichen Schutz nach Art. 23 BayNatSchG, d.h. sie sind „gesetzlich geschützte Biotope“ und dürfen nicht zerstört werden. Auf Grund der großen Fläche von bis zu 100 Hektar ist auch ein Ausgleich, der bei Zerstörung von gesetzlich geschützten Biotopen erforderlich wird, nicht möglich. Vor Beginn der Bauleitplanung ist eine Kartierung dieser Wiesen zwingend erforderlich. Diese Kartierung kann erst 2022 in der Vegetationsperiode erfolgen.**

Elektrizität: Es ist nicht auszuschließen, dass in Bayern in Ermangelung des Ausbaues von Erneuerbaren Energien und bei weiterem Ausbau der Industrie mit Stromengpässen zu rechnen ist. Dementsprechend ist fraglich wie der Strombedarf für die geplante Megafabrik ausreichend und zuverlässig gedeckt werden kann.

Wasser: Der voraussichtlich hohe Wasserbedarf der geplanten Fabrik ist kaum zu decken. Denn die Niederschlagsmenge variiert in den letzten Jahren trotz der sich häufenden Starkregen sehr deutlich, was eine Senkung des Grundwasserspiegels zur Folge hat. Die an Penzing angrenzenden Gemeinden kämpfen schon jetzt damit, die Wasserversorgung ihrer Bürger sicherzustellen.

Altlasten: Zwei Areale des 270 Hektar großen Fliegerhorstes Penzing sind nachweislich mit gefährlichen Schadstoffen verseucht. Wie mehrere Gutachten ergaben, handelt es sich um PFC (perfluorierte und polyfluorierte Chemikalien), die weder im Boden noch in der Kläranlage abgebaut werden können. Es ist mit langwierigen Genehmigungsverfahren und teuren Sanierungsmaßnahmen der Böden und des Grundwassers zu rechnen. Die Gutachten sind noch nicht abgeschlossen. Es wird mit weiteren ein bis zwei Jahren Dauer gerechnet.

Arbeitsmarkt: In der Region Landsberg herrscht Vollbeschäftigung. Es sind keine Arbeitskräfte verfügbar – schon gar keine Arbeitskräfte mit der von Intel benötigten Spezialisierung. Somit müssten sowohl die Intel-Mitarbeiter als auch Mitarbeiter der Zuliefer- und Dienstleisterindustrie von außerhalb rekrutiert werden. Nach Ihrer Aussage „In jeder dieser Fabriken werden rund 1500 Menschen arbeiten und auf jeden dieser Mitarbeiter kämen dann zwischen fünf und zehn weitere Arbeitsplätze bei Zulieferern und Dienstleistern.“, wie in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geschrieben, würde eine große Anzahl an Mitarbeiter benötigt werden. Diese Menschen erwarten eine funktionierende Infrastruktur (Straßen, Schulen, Kindergärten etc.) und moderate Bau- und Mietpreise. Beides ist bei einem Zuzug in der zu erwartenden Größenordnung nicht gegeben.

Denkmalschutz: Ein Großteil der Gebäude des ehemaligen Fliegerhorstes Penzing steht unter Denkmalschutz – auch zwei große Flugzeughallen. Um- und Neubau solcher Gebäude sind nach dem bayerischen Denkmalschutzgesetz stark eingeschränkt.

Anreize: Sie fordern Subventionen in Höhe von bis zu 40 Prozent der Investitionskosten. Es steht in Frage, wie die politisch Verantwortlichen die Bürger einer ohnehin schon prosperierenden Region wie Landsberg von einer Ansiedlung Ihres Unternehmens überzeugen wollen. Aus unserer Sicht sind Subventionsforderungen an diesem Standort nicht angebracht.

Wie uns bekannt ist, stehen weitere Standorte in Deutschland und Europa zur Auswahl. Der Standort Landsberg-Penzing ist aus den oben genannten und vielen weiteren Gründen aber nicht die richtige Wahl. Wir appellieren daher eindringlich an Sie, gemäß Ihrer Nachhaltigkeitsagenda eine Standortauswahl nach gesellschaftlichen und ökologischen Kriterien zu treffen.

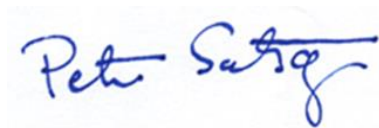
Der BUND Naturschutz wird sich konsequent mit allen Möglichkeiten gegen eine Ansiedlung von Intel in der Region Landsberg einsetzen. Neben einer Online Petition (<https://landsberg.bund-naturschutz.de/petition-intel>) werden wir mit weiteren Aktionen Aufklärungsarbeit leisten.

Gerne erläutern wir Ihnen unsere Position auch bei einem persönlichen Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen



Richard Mergner
Landesvorsitzender



Peter Satzger
Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Landsberg am Lech